Impulsvortrag: Inklusion

„Menschen mit Behinderung“: Wer ist gemeint?

Im Artikel 1 der UN-Behindertenrechtskonvention steht:

Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen. Dies umschließt leichte bis komplexe Beeinträchtigungen. In Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren verhindern sie die volle und wirksame Teilhabe am Leben der Gesellschaft. Behinderung ist demnach die Folge, wenn unterschiedliche Barrieren den Menschen mit Beeinträchtigungen nicht teilhaben lassen.

„Menschen mit Behinderung“: Wer ist gemeint?

<u>Vorarlberger Chancengesetz:</u>

(1) Als Mensch mit Behinderung im Sinne dieses Gesetzes gilt eine Person, die aufgrund einer nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigung ihrer körperlichen Funktion, geistigen Fähigkeit oder seelischen Gesundheit in ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Als nicht nur vorübergehend gilt ein Zeitraum von mehr als voraussichtlich sechs Monaten.

Das „Vorarlberger Leitbild zur Inklusion“

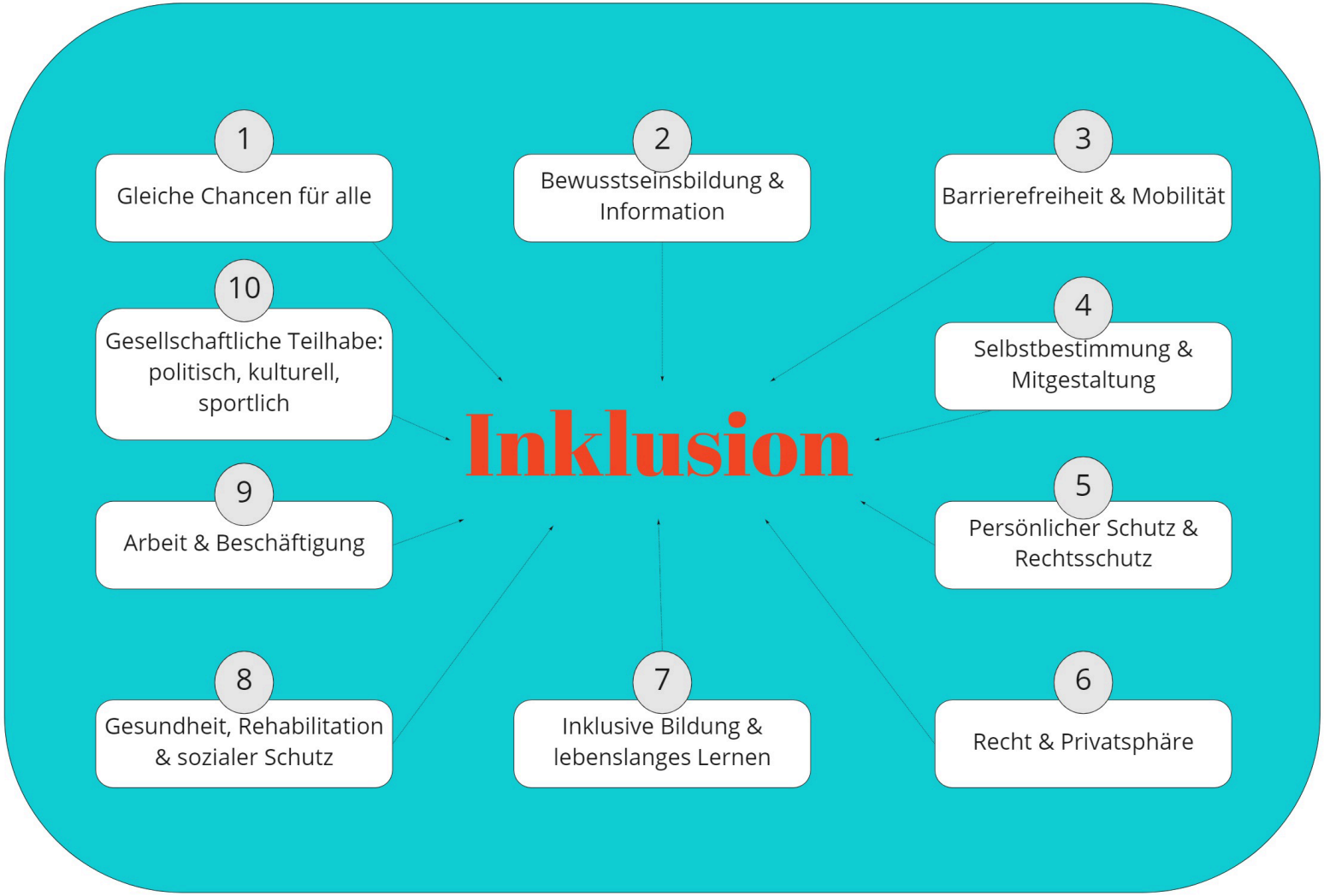
- „Welche Maßnahmen braucht es damit Inklusion in Vorarlberg gelebte Praxis wird?“

- Breiter Beteiligungsprozess
  - Ergebnis: Leitbild

- 10 Handlungsfelder mit Leitsätzen
  - Stimmen aus dem Prozess
    - Ziele

Handlungsfeld 2 Bewusstseinsbildung Information: Wir verstehen Inklusion. Wir sehen Vorarlberg als lernende Region, machen Inklusion, aber auch Ausgrenzung sichtbar. Wir setzten dabei auf Expert:innen in eigener Sache.

Die zehn Handlungsfelder



Allgemein

- Viel Unsicherheit und Ängste/Sorge
- Fachwissen und Ausbildung ?
- Begegnungen und Teilhabe

- Beispiel Barrierefreiheit: Stufen, hohe Gehsteigkanten, unterfahrbare Waschbecken, Rampen,…
- öffentlicher Verkehr: Niveau-Unterschiede beim Einsteigen in Bus und Bahn, Abstand zwischen Bahnsteig und Zug
- Kreative Lösung: Eine Rampe aus Legosteinen

Barrierefreiheit

- Es gibt: Viele unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse.
- Es braucht: Eine Vielfalt der Angebote, um aus Alternativen wählen zu können.
- Es braucht unbedingt: Eine offene und wertschätzende Haltung allen Menschen gegenüber. So kann das Mitdenken von Menschen mit Behinderung und das Finden einer Lösung in den Prozess der Seminargestaltung einfließen.

Welche Fragen können wir stellen?

Was findet bereits statt?

Wer darf mitmachen?

Wer kann mitmachen?

Wer fühlt sich willkommen?

Wen wollen wir ansprechen?

Bildnachweis: Land Vorarlberg

Vielen Dank!